

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenburg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Verkundigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meßtern etc.

Bestellgebühr in der Stadt vierteljährlich Mk. 1,35, monatlich 45 Pfg. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortsvorrecht vierteljährlich Mk. 1,25, außerhalb des- selben Mk. 1,35, hiesig Bestellgeld 30 Pfg. Anzeigen nur 3 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinpattige Garmondzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pfg. die Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Freier Schwarzwälder.

Nr. 185

Mittwoch den 12. August 1914

81. Jahrg.

Der 1. Sieg über die Franzosen.

Lüttich im Sturm genommen, Minenlegung an der Thimse, russische Geschütze erobert, Rückzug der Franzosen aus dem Oberelsaß, wahrlich ein guter Anfang, der unsere Zuversicht auf das deutsche Heer und seine Führer vollumfänglich rechtfertigt. Mit gutem Mut können wir der Zukunft entgegenzusehen, unsere braven Krieger halten Wacht am Rhein, das war auch der Eindruck beim Eintreffen der Siegesnachricht von Mülhausen. Es war das erste wirkliche Zusammentreffen der beiden schärfsten Gegner, wie können wir mit dem Resultat zufrieden sein. Daß die Franzosen ihre ganze Hoffnung setzten auf diesen Durchbruch an der allein möglichen Stelle, beweist ihre starke Zahl: Ein Armeekorps und eine Infanteriedivision. Umso höher ist die tapfere Tat unserer wackeren Krieger anzuschlagen. In entscheidender Stunde an entscheidendem Orte mußten die Franzosen eine Niederlage einstecken, welche moralischer Gewinn für uns! Aber auch militärisch erscheint diese Waffentat von besonderer Bedeutung; der Durchbruch wird künftig noch schwerer gelingen und weiter, die Franzosen wurden nicht nach Westen, sondern nach Süden zurückgeworfen. Unsere Truppen haben zweifellos die Verfolgung sofort aufgenommen, so daß für die Franzosen die Gefahr besteht, wie anno 70 auf schweizerisches Gebiet geworfen zu werden. Doch warten wir sichere Nachrichten ab. Unseren tapferen Söhnen an der Südgrenze aber heißen Dank für ihr erstes Meisterstück! Nur immer vorwärts!

Wiederherstellung von Eisenbahnlagen im Osten.

Die Strecke Sosnowice—Esenstochau ist wiederhergestellt. Es wurden zahlreiche rollendes Material und große Kohlenvorräte erbeutet und die Brücke bei Grania wurde wiederhergestellt.

Die Oesterreicher gegen die Serben.

Aus Budapest wird gemeldet: In der Nacht setzten zwei Detachements des 61. Infanterieregiments unter Führung von drei Leutnants mit Räubern über die untere Donau und warfen sich auf die dort befindlichen feindlichen Nachposten. Es entspann sich ein blutiges Handgemenge, bei dem die Serben 30 Tote und viele Verwundete zurückließen. Die Verluste auf unserer Seite betragen nur 1 Toter und 3 Verwundete. Nachdem die Detachements, die sich durchweg aus Leuten zusammen-

setzten, die sich freiwillig gemeldet hatten, mehrere Leuchtpatronen des Feindes zerschossen und mit ziemlichen Erfolg Sprengungen von Brücken und Wegen vorgenommen hatten, kehrten sie in ihr Lager zurück, wo sie mit Jubel empfangen wurden. Es ist zu bemerken, daß sich in den Reihen dieser Leute viele befinden, deren Muttersprache serbisch ist.

Rückzug der Russen an der türkischen Grenze.

Authentisch wird gemeldet: Die Russen räumen seit einigen Tagen eilig die Nachbargebiete an der russisch-türkischen Grenze, wobei sie die Lebensmittelvorräte verbrennen. Eine Division Kavallerie zog sich nach Karakumuk zurück. Die Bevölkerung flüchtet nach der Türkei, ebenso viele russische Deserteure. In Baku sind Unruhen ausgebrochen. Reservisten haben den Polizeidirektor getötet.

Die Zerstörung von Hangoe bestätigt.

In Stockholm angekommenen Reisende aus Finland teilen mit, daß die Russen in Hangoe aus Furcht vor einem deutschen Angriff die Hafenanlagen und verschiedene öffentliche Gebäude in die Luft gesprengt haben. Auch die höfliche Hofkapelle wurde zerstört. Der Gesamtschaden beträgt 20 Millionen Rubel.

Vom Kaiserpaar.

Der deutsche Kaiser und die Kaiserin besichtigten Dienstag vormittag in Tempelhof Einrichtungen des Roten Kreuzes. Der Kaiser besichtigte mittags im Weißen Saale des königlichen Schlosses die zur Armee und Marine herangekommenen Kadetten.

Die Ernte ist gefährdet.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die bei Beginn des Krieges vielfach hervorgetretene Besorgnis, es werde wegen der Einberufung eines großen Teiles der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu den Fahnen nicht gelingen, die Ernte herinzubringen, darf jetzt als unbegründet bezeichnet werden. Nach den aus den preussischen Provinzen vorliegenden Berichten ist der Bedarf an Erntearbeitern in den meisten Gebieten aus den beschäftigungslos gewordenen gewerblichen Arbeitern der Umgegend gedeckt worden. Es fehlt jetzt nur noch in wenigen östlichen Bezirken, hauptsächlich in der Provinz Ostpreußen, an landwirtschaftlichen Arbeitern. Mit der Beförderung von Arbeitern nach dem Osten ist begonnen worden. Da Arbeitskräfte jetzt reichlich zur Verfügung

stehen, wird die Nachfrage in kurzer Zeit überall befriedigt sein.

Für die Hinterbliebenen.

Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriegsdienst Gefallenen erläßt folgenden Aufruf: Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht mehr zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Des Staates Aufgabe ist, hier zu helfen, aber er kann es nicht allein, diese Hilfe muß ergänzt werden. Deutsche Männer! Deutsche Frauen! Gebt schnell! Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Das Bureau befindet sich Berlin NW. 40, Eisenstraße 11.

Kriegsspenden.

Von größeren Spenden sind bei dem Zentralkomitee des Roten Kreuzes eingegangen: 60 000 Mark von der Commercium- und Diskontobank, 50 000 Mark von der Bank für Handel und Industrie. — Herr und Frau Krupp von Bohlen und Halbach haben für sich und die Firma Krupp Aktiengesellschaft für die verschiedenen Zentralen und örtlichen Organisationen des Kriegsdienstes 1 Million Mark zur Verfügung gestellt. — Fabrikbesitzer Hugo Kassei in München hat die Kartoffeln seines Gutes, etwa 10 000 Zentner, den Familienangehörigen von Kriegsteilnehmern zur Verfügung gestellt. In dem gleichen Zweck stifteten die Münchener Rückversicherungsgesellschaft 10 000 Mark und die Kommerzienräte Hermann und Theobald Heinemann je 5000 Mark.

Siegesfeier in den Schulen.

In den Schulen Berlins wurden am Dienstag vor Beginn des Unterrichts anlässlich des Sieges besondere Feiern abgehalten, bei denen Gebete für unser Heer und unsere Marine gesprochen wurden. In diese Gebete wurden besonders die Lehrer eingeschlossen, die zu der Fahnen geeilt sind. Durchweg ermahnten die Schullehrer die Kinder, überall helfend einzugreifen und insbesondere den Müttern zur Seite zu stehen, da die Väter für das Vaterland kämpften. Die Schulen werden deshalb auch möglichst wenig Hausaufgaben aufgeben.

Französisches Flugzeug beschlagnahmt.

Am Sonntag wurde auf dem Güterbahnhof in Schneidemühl ein in mehrere Kisten verpacktes französi-

Barfüßle.

Eine Dorfgeschichte von Berthold Auerbach. (Nachdruck verboten)

„Wenn ich ein Vögelin wär' Und auch zwei Flügelin hätt', Flög' ich zu dir; Weiß' aber nicht kann sein, Weiß' ich allhier.“

„Bin ich gleich weit von dir, Bin ich doch im Traum bei dir; Und red' mit dir; Wenn ich erwachen tu', Bin ich allein.“

„Es ver'cht kein' Stund in der Nacht, Daß nicht mein Herz erwacht Und an dich denk'!“

So sang Barfüßle. Es war wunderbar, wie jetzt alle Lieder auf Barfüßle gesetzt waren, und wie viel Tausend haben sich diese schon aus der Seele gesungen, und wie viel Tausend werden sie sich noch aus der Seele singen! Ihr, die ihr euch seht und endlich ein Herz umschlungen haltet, ihr haltet damit umschlungen das Lieben aller Berer, die je waren und sein werden.

XII.

Barfüßle stand eines Sonntags nachmittags nach ihrer Gewohnheit an die Türpfoste des Hauses geklopft und schaute träumend vor sich hin, da kam der Enkel des Kohlenmathes das Dorf herausgesprungen und winkte schon von ferne und rief:

„Er ist gekommen! Barfüßle, er ist gekommen!“ Barfüßle zitterten die Kniee, und mit bebender Stimme rief sie: „Wo ist er? wo?“

„Bei meinem Großvater in Moosbrunnwald.“

„Wo? Wer? Wer schickt dich?“

„Dein Dami. Er ist drunten im Wald.“

Barfüßle mußte sich auf die Steinbank vor dem Hause setzen, aber nur eine Minute, dann bezwang sie sich selbst, richtete sich straff auf mit den Worten: „Mein Dami? Mein Bruder?“

„Ja, des Barfüßles Dami,“ sagte der Knabe treuerherzig, „und er hat mir versprochen, du gäbest mir einen Kreuzer, wenn ich zu dir Boten gehe und es dir sage jetzt gib mir einen Kreuzer.“

„Mein Dami wird dir schon drei dafür geben.“

„O nein,“ sagte der Knabe, „er hat ja zu meinem Großvater geheult, weil er keinen Kreuzer mehr habe.“

„Ich habe jetzt auch keinen,“ sagte Barfüßle, „aber ich bleib' dir gut dafür.“

Sie ging schnell zurück ins Haus, hat die Nebenmagd, an ihrer Statt des Abends die Küche zu messen wenn sie zum Abend nicht wieder da sei; sie mußte schnell einen Gang machen. Mit Herzklopfen, halb in Zorn auf Dami, halb in Wehmut über ihn und sehr Ungeschick, bald in Keger, daß er wieder da sei, und dann wieder in Vorwürfen, daß sie ihrem einzigen Bruder so begegne, ging Barfüßle das Feld hinaus, das Tal hinab nach dem Moosbrunnwald.

Der Weg zum Kohlenmathes war nicht zu verlassen, ob man gleich von dem Fußweg abseits gehen mußte. Der Geruch des Meisers führte unfehlbar zu ihm. — Wie singen die Vögel in den Bäumen, und ein jammerndes Menschenkind wandelt drunter hin, und wie traurig muß es Dami sein, der das alles wiederseht, und es muß ihm hart gegangen sein, wenn er keinen andern Ausweg mehr weiß, als heim und sich an dich hängen und dich aussaugen. Andere Schweigern haben von den Brüdern eine Hüße, und ich... Aber ich will dir jetzt schon zeigen, Dami, du mußt bleiben, wo ich dich hinstelle, und darfst nicht zuden.

In solcherlei Gedanken ging Barfüßle dahin und

war endlich beim Kohlenmathes angekommen. Aber sie sah hier nur den Kohlenmathes, der vor seiner Blodhütte beim Meiser saß und seine Holzspieße mit beiden Händen hielt und rauchte, denn ein Köhler tut es seinem Meiser nach und raucht immer.

„Hat mich jemand zum Narren gehabt?“ fragte sich Barfüßle. „O das wäre schändlich! Was tue ich denn den Menschen, daß sie mich zum Narren haben? Aber ich krieg's schon heraus, wer das angestellt hat; der soll mir's büßen.“

Mit geballter Faust und flammenrotem Gesicht stand sie jetzt vor dem Kohlenmathes. Dieser hob kaum das Antlitz nach ihr, viel weniger, daß er ein Wort redete; er war, so lang die Sonne schien, fast immer wortlos, und nur des Nachts, wenn ihm niemand ins Auge sehen konnte, sprach er viel und gern.

Barfüßle starrte eine Minute in das schwarze Antlitz des Köhlers und fragte dann zornig: „Wo ist mein Dami?“

Der Alte schüttelte mit dem Kopfe verneinend. Er fragte Barfüßle nochmals mit dem Fuße aufstampfend: „Ist mein Dami bei Euch?“

Der Alte legte die Hände auseinander und zeigte rechts und links, daß er nicht da sei.

„Wer hat denn zu mir geschickt?“ fragte Barfüßle immer heftiger. „So redet doch!“

Der Köhler wies mit dem rechten Daumen nach der Seite, wo ein Fußweg sich um den Berg hinzog.

„Um Gottes willen, saget doch ein Wort,“ drängt Barfüßle vor Zorn weinend, „nur ein einziges Wort ist mein Dami da, oder wo ist er!“

Endlich sagte der Alte: „Er ist da, dir entgegen gegangen, den Fußweg,“ und gleich als hätte er sie zu viel gesprochen, presste er rasch die Lippen zusammen und ging um den Meiser.

(Fortsetzung folgt.)



sches Flugzeug beschlagnahmt, das für Rußland bestimmt war. Die beschlagnahmten Maschinen wurden nach Polen gebracht.

Wiener Echo zum deutschen Sieg bei Mülhausen.

Die Wiener Blätter drücken ihre Freude über den neuen Erfolg der deutschen Armee bei Mülhausen aus und beglückwünschen die deutschen Truppen zu dieser glänzenden Einleitung des Krieges. Die Presse wendet sich ferner mit Entschiedenheit gegen die Ausführungen des russischen Kaisers, sowie gegen die Erklärung Sazonows in der Duma. Aus der Ansprache des Zaren hebt das „Fremdenblatt“ hervor, daß Rußland über die Slawen jenseits der Grenzen seines Reiches ein Protektorat anstrebe und Sazonow gesteht jetzt offen zu, daß das Ziel, das er mit der Schaffung des Balkanbundes verfolgt habe, die Einigung der Staaten, mit anderen Worten die Zerschlagung Oesterreichs war. Demgegenüber betont das Blatt, daß sich statt einer Einigung der Slawen mit Rußland in Wirklichkeit eine starke und unauf löbliche Einigung der Slawen gegen Rußland vollziehe.

Italienische Messe in Wien.

Dienstag Vormittag wurde in der festlich geschmückten italienischen Nationalkirche in Wien eine Messe zelebriert, in der auch auf die in den Krieg gezogene österreichisch-ungarische Armee Segen herabgesendet wurde. Unter den Anwesenden befanden sich Erzherzog Eugen, Kriegsminister von Probatin, der Unterrichts- und der Finanzminister, sowie zahlreiche hohe Staatsbeamte. In der Gemeinde sah man sehr viele Italiener. Am Schluß des Gottesdienstes wurde die Volkshymne gesungen.

Die Beschaffung der österreichischen Kredite.

Die Staatsschuldenkontrollkommission in Oesterreich hat bei Beschaffung des nötigen Kredits in der Weise zugestimmt, daß ein Teilbetrag in Schatzscheinen ausgegeben, von einem Bankkonsortium übernommen und von der Oesterreichisch-ungarischen Bank genehmigt werden soll, sodas lebiglich die Bombardzinsen zu vergüten sind.

Serbisches Moratorium.

Die serbische Stupschina hat ein 3monatiges Moratorium angenommen. Sie hat ferner außerordentliche Kredite im Betrage von 60 Millionen bewilligt und dem Konordat mit dem Heiligen Stuhl zugestimmt.

Bulgarien im Belagerungszustand.

Der bulgarische Ministerpräsident Radostawow erklärte in der Sobranje: Bulgarien ist entschlossen, Neutralität bis zum Ende zu beobachten. Angesichts der internationalen Lage verlangt jedoch die Regierung die Erklärung des Belagerungszustandes im ganzen Reich. Wenn ungeachtet der erklärten Neutralität die Grenzen des Königreichs verletzt würden, ist die Regierung bereit, jeder Eventualität die Spitze zu bieten.

Lord Kitchener.

Anstelle des Premierministers Asquith übernahm General Lord Kitchener die Führung des englischen Kriegsministeriums. Asquith behält seinen Posten als Premierminister. 1850 wurde Kitchener in der Militärakademie zu Woolwich erzogen, kämpfte 1870 als Freiwilliger im französischen Kriege gegen die Deutschen, trat 1871 als Leutnant in das Ingenieurkorps ein, wurde für topographische Aufnahmen in Ostasien mit Ägypten verwendet, war 1879-80 Vizelonsul in Exzer und trat 1882 als Major in ägyptischen Dienst. Er nahm 1884 an der Expedition als Generalquartier-



meister teil, wurde 1886 Gouverneur von Suakin, führte 1888-89 bei den Kämpfen bei Suakin eine Brigade, erhielt 1892 den Oberbefehl über die ägyptischen Truppen und unternahm 1897 den entscheidenden Feldzug gegen den Mahdi. Er eroberte Dongola, besetzte Berber, schlug am 8. April 1898 die Dervische am Atbara und vernichtete am 2. Sept. das vom Mahdi selbst befehligte Heer bei Omdurman. Für diese Siege wurde er zum Peer als Lord of Kartoum and of Aspall erhoben, und erhielt vom Parlament eine Dotation. 1899 wurde Kitchener zum Generalkonsul ernannt; im Dezember d. J. wurde er, zum Generalleutnant befördert, als Generalkommandant des Generals Lord Roberts nach Südafrika geschickt. Er leitete die Operationen, welche die endliche Niederlage der Buren herbeiführte, wurde, nach dem Frieden nach England zurückgekehrt, zum Viscount A. erhoben und erhielt eine neue Dotation. 1902 wurde er zum Oberbefehlshaber der indischen Truppen ernannt, welchen Posten er bis 1909 inne hatte. 1910 lehrte er nach England zurück und wurde zum britischen Generalkonsul in Ägypten ernannt.

Heldenväter.

Jetzt hören wir wieder in den Straßen, auf der Eisenbahn, in den Wirtschaften, kurz überall singen von deutschen Soldaten: „Er blüht hinauf in Himmelsaum, wo Heldenväter niederstiegen.“ Und man darf in Deutschland recht wohl singen, auch in Württemberg. Es sei nur erinnert an das Treffen vom 28. Juni 1815 im Elsaß, wo Kronprinz Wilhelm von Württemberg mit seinem Korps siegte über einen der tüchtigsten Generale Napoleons, den Grafen Rapp. Wie haben auch da wieder die Württemberger ihren Mann gestellt! Zahlreiche Urkunden im K. Kriegsarchiv in Stuttgart geben davon

Zeugnis, und ein Kriegsteilnehmer, Leutnant Tobias Steimle, Kommandant der 2. Kompanie des Regiments Herzog Wilhelm Nr. 2, schildert in der Schrift „Nebenvürdige Erzählungen aus meinem Leben, besonders aus meinen sechs Feldzügen“ seinen Anteil an dem Treffen vglendermaßen: „Seine königliche Hoheit, der Kronprinz von Württemberg, rückte mit Jägern, leichter Infanterie und Kavallerie vor. Er selbst, beim größten Kanonendonner, kommandierte an der Spitze derselben. Auch das Regiment Herzog Wilhelm rückte aus unter dem Befehl des Prinzen von Hohenlohe. Ungefähr die selbe Kompanie mit 70 Mann nahm ich mit mir, und darüber über einen Bach gingen wir eilend zum Plänckeln gegen französische Tirailleurs. Sogleich ließ ich den Tambour zum Feuer schlagen. „Gut geschossen“, sagte ich, „Männer! Diesmal geht es um Deutschlands Freiheit! Ist dieser Feldzug gewonnen, so ist alles gewonnen!“ So viel auch Kugeln aus der Stadt geworfen wurden, es fürchteten sich die Württemberger nicht; sie ochten tapfer. Einen gemeinen Soldaten hörte ich rufen: „Sieg oder Tod für unser Württemberg!“ Unglaublich ist es, wie viele Standhaftigkeit der Württemberger im Felde besitz. Wie eine eiserne Mauer ist er im Angesicht der Gefahr. Freu gegen die Vorgesetzten sieht er mitvoll für König und Vaterland!“ — So etwas blüht unsere Soldaten im Felde auch zu lesen bekommen, sie hätten gewiß ihre helle Freude daran, daß die Württemberger vor bald 100 Jahren schon derselbe Geist besaßen, wie heutigen Tags. Wer es machen kann, schickt dieses Blatt den Soldaten im Feld nach.

— **Höchstpreise.** Unterm 4. August ds. J. ist das Gesetz betreffend Höchstpreise ergangen. Es lautet: Für die Dauer des gegenwärtigen Krieges können für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrungsmittel aller Art, sowie für Naturerzeugnisse, heiz- u. leuchtstoffe Höchstpreise festgesetzt werden. Weigert sich trotz Aufforderung der zuständigen Behörde ein Verkäufer, die zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, so kann die zuständige Behörde sie übernehmen und auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu den festgesetzten Höchstpreisen verkaufen, soweit sie nicht für dessen eigenen Bedarf nötig sind. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden erlassen die erforderlichen Anordnungen und Ausführungsbestimmungen. Wer die Höchstpreise überschreitet oder den Ausführungsbestimmungen zuwider handelt oder Vorräte an derartigen Gegenständen verheimlicht oder der Aufforderung der zuständigen Behörde nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 1 Monat bestraft. Der Bundesrat wird ermächtigt, den Zeitpunkt zu bestimmen, zu dem dieses Gesetz, das mit seiner Verkündung in Kraft tritt, wieder außer Kraft gesetzt wird. Auf Grund dieses Gesetzes wird die Festsetzung der Höchstpreise für den Kleinverkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs in den großen und mittleren Städten dem Gemeinderat, im übrigen dem Oberamt übertragen. Vor der Festsetzung sollen womöglich Sachverständige gehört werden. Die festgesetzten Preise sind in ortsüblicher Weise bekannt zu geben. Die Ortspolizeibehörden sind befugt, zur Verhinderung von Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz die Verkaufsstellen derjenigen Verkäufer, die die Einhaltung der Höchstpreise verweigern, zu schließen. Eine strafbare Verkaufsverweigerung liegt auch vor, wenn die gefälligen Zahlungsmittel, insbesondere auch Reichsbanknoten und Reichskassenscheine, nicht oder nicht in ihrem vollen Wert als Kaufpreis in Zahlung genommen werden.

— **Behandlung des Schuhzeuges.** Das Armeeverordnungsblatt gibt hierüber folgende praktische Anleitung: 1. Damit das Schuhzeug sich möglichst bald nach dem Fuß formt und nichtpassendes rechtzeitig ungetauscht werden kann, darf kein anderes Schuhzeug als das gelieferte getragen werden, auch nicht außer Dienst und in Quartier. 2. Zur Vermeidung oder Verminderung des Drückens und Brennens neuer Stiefel und Schnürschuhe mit Ausnahme derjenigen aus angebräuntem Leder, empfiehlt sich folgendes Verfahren: a) Die Stiefel werden bis über den Spann mit Wasser gefüllt, das 20 Minuten darin bleibt. Nach etwa siebenstündigem Trocknen in aufrechter Stellung werden sie am Fuß des Mannes bis zum oberen Ende des Knopfes mit einem säurefreien Schmiermittel eingefettet und mit der Hand gut durchgewalkt; das Einsetzen und Durchwalken hat so lang zu geschehen, bis das Oberleder kein Fett mehr aufnimmt. Die Stiefel sind dann möglichst bis zum Schlagschnee anzubehalten. Wenn beim Ausziehen der Stiefel mit Hilfe eines Stiefelnechtes die Kappen sich verbogen haben, so ist ihnen mit den Händen wieder die richtige Form zu geben. Abdann werden die Stiefel zum weiteren Trocknen über Nacht aufrecht hingestellt. b) Die Schnürschuhe werden nach Entfernung der Schnürriemen bis zur halben Höhe mit Wasser gefüllt, das 10 Minuten darin bleibt. Eine Stunde später sind sie ebenfalls mit einem säurefreien Schmiermittel einzusetzen, das mit der Hand eingewalkt wird; hierzu brauchen die Schuhe jedoch nicht angezogen zu werden. 3. Während des Eisenbahnverkehrs wird es sich empfehlen, zur besseren Ausdünstung des Fußes und Schuhzeuges Stiefel oder Schnürschuhe abwechselnd zu tragen.

Baden.

— **Karlsruhe, 9. Aug.** (Würgerwe.) Hier wird zur Bewachung des städtischen Eigentums eine bewaffnete Bürgerwehr gebildet. Für den Vollzug ist eine Kommission ernannt.

— **Karlsruhe, 9. Aug.** (Tod.) Kommerzienrat Camill Reichlin ist im 69. Lebensjahr gestorben, er war Mitglied der Handelskammer und früher bayerischer Konsul.

— **Karlsruhe, 10. August.** (Erntearbeiten.) Der Badische Bauernverein läßt sich nun auch die Vermittlung von Arbeitskräften für die Ernte, die in den höheren Tagen jetzt erst beginnt, angelegen sein. Er stellt auch die in seinem Maschinenlager befindlichen Mäh- und sonstigen Maschinen zur Ernte zur Verfügung. Zur Bedienung der Dreschmaschinen werden Lokomobilbeizer befohrt. Unsere Ernte in Baden wird sicher gut heimgebracht werden.

— **Karlsruhe, 9. Aug.** (Ausgrabungen und Funde.) Zum Vollzug des vom letzten Landtag beschlossenen und heute verkündeten Gesetzes über die Ergänzung des badischen Polizeistrafbuches wegen der Ausgrabungen und Funde hat das Ministerium des Kultus und Unterrichts soeben eine Verordnung erlassen, wonach die eingeführte Genehmigung zu Ausgrabungen nach beweglichen oder unbeweglichen Gegenständen von geschichtlicher insbesondere von Erd-, kultur- und kunstgeschichtlicher Bedeutung das Bezirksamt zu erteilen hat, in dessen Bezirk der Ort der Ausgrabung liegt. Jeder Fund von geschichtlicher Bedeutung ist sofort der Ortspolizeibehörde anzuzeigen und zu dieser Anzeige sind der Finder, der Grundstückseigentümer und der Leiter der Arbeiten verpflichtet. Das Bezirksamt hat die Anzeigen so rasch als möglich dem Bezirksamt vorzulegen, das im Interesse der Wissenschaft und Denkmalpflege die Einstellung der Arbeiten auf längstens eine Woche anordnen kann. Die Aufflag ist unzulässig, wenn die unveränderte Erhaltung der Fundstätte besondere Kosten verursacht und diese Kosten nicht vom Staate übernommen werden. Sie erlischt überdies nach acht Tagen von selbst. In zweifelhaften Fällen hat das Bezirksamt die Entschliebung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts einzuziehen.

— **Konstanz, 10. August.** (Kriegswirkung.) In dem Abgeordneten Benedek nachstehende „Neue Konstanzer Abendzeitung“ hat ihr Erscheinen eingestellt, weil sich das gesamte Personal der Zeitung ins Feld zieht. Das Blatt und die Fortschrittliche Volkspartei hoffen, daß nach dem Krieg die Zeitung wieder neu gründen kann.

Württemberg.

— **Stuttgart, 11. Aug.** (Gegen Freistreiber.) Auch das städtische Marktamt hat heute auf dem Markt durch Anschlag bekannt gegeben, daß gegen unbegründete Freistreiberien mit Strafanzeige und sonstigen Zwangsmahregeln vorgegangen wird.

— **Stuttgart, 11. Aug.** (Ein Wucherer.) Ein hiesiger Kaufmann hat an Wiederverkäufer Salz, das er zu 8,80 Mark pro Zentner gekauft hatte, für 15 Mark pro Zentner verkauft. Es wurde gegen ihn Anzeige wegen Wuchers erstattet.

— **Stuttgart, 11. Aug.** (Landesproduktionsbörse.) Durch die kriegerischen Ereignisse stagniert das Getreidegeschäft augenblicklich vollständig und insoweit es sich nicht um militärische Anläufe handelt, hat jeder Verkehr aufgehört. Die Preise, welche von dieser Seite bezahlt werden, sind sehr verschieden. Infolge des günstigen Wetters machen die Erntearbeiten rasche Fortschritte und verspricht man sich nach Menge und Güte ein günstiges Ergebnis. — An heutiger Börse haben Umsätze nicht stattgefunden, was bei der Unmöglichkeit des Warenverkehrs begreiflich ist. Auch der Besuch von auswärtig war bei der beschränkten Personenbeförderung sehr spärlich.

— **Gannstadt, 11. Aug.** (Der Stadionbrand.) Heute früh 1/5 Uhr brach Feuer im Stadion aus. Die Entstehungsurache ließ sich noch nicht ermitteln, doch wird fahrlässige Brandstiftung vermutet. Alle Bemühungen der Feuerwachen, mit Hilfe der Dampftrigen, von denen Saugleitungen direkt in den Redar führten, der Flammen Herr zu werden, waren an der Fassade vergeblich. Sie brannte bis auf den Grund nieder.

— **Wangen i. N., 11. Aug.** (Großfeuer.) Heute früh 8 Uhr standen hier 6 Wohnhäuser in Brand. Die Feuerwehren von Niederrangen und Deuchelried sind bereits alarmiert. Die Ursache des Feuers ist bis jetzt unbekannt. Nähere Nachrichten fehlen noch.

— **Waiblingen, 11. August.** (Wärländische Genossenschaft.) Direktor Schofer von der Müllergesellschaft Dampfziegelei Waiblingen hat allen Ausmarschierern neben dem vollen Gehalt für den Monat August ein weiteres Kriegsunterstützung von ganz ansehnlichem Betrag zukommen lassen. Ferner werden trotz des hohen Abganges alle einheimischen Arbeiter, die nicht kriegsdienstpflichtig sind, sowie die Frauen der Ausmarschierern in der Ziegelei beschäftigt, um ihnen den Lebensunterhalt zu sichern. Schließlich sind unter den guten Werken der genannten Firma als Errichtung eines Wärländerheimis sowie eines Feldspitals für etwa 200 Betten und schließlich die Schaffung eines Kinderheims zu nennen.

— **Kirchheim u. T., 11. Aug.** (Sanitätshunde.) Schon in Friedenszeiten werden bei einzelnen Truppenteilen Hunde im Sanitätssdienst verwendet. Noch viel mehr werden aber solche Hunde im Kriege benötigt und zwar ist hier deren Hauptaufgabe, beim Auffuchen von Verwundeten behilflich zu sein. In den meisten Fällen wird die Nachsuche durch die Mannschaften der Sanitätskompanie erst bei völliger Dunkelheit erfolgen können und gerade dann sind die Dienste der Sanitätshunde äußerst wertvoll. Laut soeben eingegangener Mitteilung des Kriegsministeriums werden in Kürze weitere umfangreiche Einstellungen von Sanitäts- und Hunden erfolgen. Als solche eignen sich in erster Linie ausdauernde, wetterfeste, hartgewohnte Hunde, die vollkommen fest im Gehorsam und nicht bissig sind. Als Angehörige der vier Hundrassen: Deutsche Schäferhunde, Miredale-Terrier, Dobermannpinscher und Pudel; und zwar an erster Stelle Hündinnen. Ferner mangelt es noch an Sanitätshundführern, d. h. an Personen, die sich bereit erklären, das Schlachtfeld mit den beigegebenen Hunden nach Verwundeten abzusuchen. Als Sanitätshundführer werden nur Personen zugelassen, die nicht mehr oder noch nicht dienstpflichtig sind, die aber selbstdienstfähig sein müssen und sich bereit erklären, in den aktiven Dienst einer Sanitätskompanie einzutreten. Sanitätskompanien und ihr Personal sind „neutral“ und unterstehen dem Schutz des Genfer Kreuzes. Vorbedingung zur Anmeldung: Erfahrung in der Führung von Hunden. Nebenbestellen für das Königreich Württemberg: Gottfried Hagmann, Kirchheim u. T., Paradiesstraße 24, und Gustav Dübler, Langenau bei Ulm.

— **Schweningen, 11. Aug.** (Zur Nachahmung.) Der hiesige Veteranen-Verein hat das jeweils am Sonntag fällige Festessen, das aus Mitteln der Kom-

...bestritten wird, abgesetzt und den dafür vorgelegenen Betrag von 110 Mark zur Unterstützung bedürftiger Familien, deren ... sind, angewandt.

Wittweil, 11. August. (Zur Nachahmung.) In Wittweil wurde es den Schulkinder gestattet, fürs Rote Kreuz Himbeeren zu sammeln. Sie konnten schon 120 Pfund hier einliefern.

Stuttgart, 11. August. (Vom Obstmarkt.) Auf dem heutigen Großmarkt herrschte regere Kauflust als auf den letzten Märkten. Es kosteten Johannisbeeren 9-11, Stachelbeeren 6-7, Pflaumen 5-7, Pfirsiche 20-25, Zwetschgen 8-12, Kirschen 6-12, Birnen 10-20 Pf. per Pfund.

Juffenhansen, 11. August. (Schwerer Unglücksfall.) Ein 10 Jahre alter Knabe einer hiesigen Arbeiterfamilie hatte sich an ein Bierauto angehängt, sprang ab und wollte die Straße überschreiten, als von entgegengesetzter Richtung ein Personenkraftwagen kam. Der Knabe kam unter die Räder und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Olgakrankenhaus in Stuttgart starb.

Eingreifen der Württemberger in Mülhausen.

Stuttgart, 11. August. Nach bei S. M. dem König eingegangener Meldung hat das 8. Württ. Infanterie-Regiment Nr. 126 bei Mülhausen 2 Feldgeschütze des 4. französischen Artillerie-Regiments erobert. Ferner hat bei den Grenzschlüssen das 2. Bataillon des 10. Württ. Inf.-Regts. Nr. 180 an entscheidender Stelle mit hervorragender Entschlossenheit und Tapferkeit eingegriffen und den Gegner zurückgeworfen.

Graf Zeppelin.

So wie der „Wilde Jäger“ bräut,
Botan, auf seinem Schimmel,
Gleich einer Hagelwolke saust
Graf Zeppelin am Himmel.

In kaltem Schreck bekreuzen sich
Die sonst so stolzen Briten: —
Der „Wilde Jäger“ fürchterlich
Er kommt zu uns geritten!

Dr. J.

— Auch die Zaberaner lenken ein! Bei der Bürgermeistereiwahl wurde anstelle der von der Regierung nicht bestellte frühere Bürgermeister Rudolph mit großer Mehrheit der Zaberaner Regierungsratmann Großmann gewählt. Der Erbregierungsmeister befindet sich wie noch mancher andere unehere Kantonist in Vorbeugungshaft.

Wolf-Depeschen des freien Schwarzwälders.

Berlin, 11. August. Eine vorgeschobene gemischte Brigade französischer Truppen des 15. Armeekorps wurde von unseren Sicherungstruppen bei Bagarde angegriffen. Die Franzosen wurden unter schweren Verlusten in den Wald von Farroy nordöstlich von Lunville zurückgeworfen und ließen eine Fahne, zwei Batterien, vier Maschinengewehre und 700 Mann in unseren Händen. Ein französischer General ist gefallen.

Evangel. Volksschule Wildbad.

Am Donnerstag, den 13. August beginnt wieder der Schulunterricht in der hiesigen evangel. Volksschule.
Wildbad, 11. August 1914.
Schulvorstand: Rektor Eppler.

Herren-Anzüge 1- und 2-reihig

von M. 20.— bis M. 45.—

Belerinen

von M. 10.— bis M. 30.—

Bozener-Mäntel

von M. 15.— bis M. 34.—

Regen-Mäntel

von M. 32.— bis M. 40.—

Sommer- u. Wästerjoppen

von M. 3.— bis M. 16.—

Arbeiterkleider

Damen-Bozener-Mäntel u. Belerinen
Ph. Bosch, Wildbad.

Geschw. Horkheimer

empfehlen in nur guten Qualitäten und zu den billigsten Preisen
weisse und crème

Tüll-Vorhänge u.

Rouleauxstoffe

sowie

Ringband u. Rouleauxschnüre.

Lozales.

Zur Ergänzung der Jäger der freien Feuerwehr, deren Wägen durch die Mobilmachung gerissen wurden, war auf gestern Abend eine Uebung anberaumt. Es erging eine Einladung an die älteren früheren Mannschaften. Bei dieser Uebung konnte man wahrnehmen, daß bei unseren Bürgern die Opferwilligkeit die gleiche ist wie beim Militär. Der stellv. Kommandant Robert Krauß, Maurermeister, dankte sämtlichen Mannschaften in einer kurzen Ansprache. Die Wildbader Feuerwehr hat durch ihren Dienstleister bewiesen, daß ihnen der Spruch: „Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr“ heilig ist.

Schutz der Fremden. Der Königlich Spanische Konsul, Herr Rau in Mannheim, hat den Schutz der russischen, französischen und belgischen Staatsangehörigen übernommen.

Betriebsbeschränkungen bei der Reichspostverwaltung. Die Postämter im Reichspostgebiet sind mit Rücksicht auf den Personalmangel und den verminderten Verkehr ermächtigt worden, außer den Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum auch ihren sonstigen Betriebsbeschränkungen (Postleerungen, Postlieferung usw.) einzuschränken, soweit dies nach Lage der Verhältnisse durch unabwendbare Notwendigkeit bedingt wird, und es ohne wesentliche Schädigung der Verkehrsbedürfnisse geschehen kann.

Die Kriegskrankenunterkunft im Heimatland. Der Landesverein vom Roten Kreuz teilt mit: 1. Die von den Ortsausschüssen planmäßig übernommene Bereitstellung der Reserve- und Vereinslazarette ist überall eingeleitet und wird rechtzeitig durchgeführt sein. Die Militärverwaltung hat zunächst nur die zum 10. Mobilmachungstag bereitzustellenden Lazarette angefordert. Ueber die weiterhin in Betracht kommenden Lazarette werden die Chefsärzte der Garnisonlazarette rechtzeitig Mitteilung geben. 2. Ueber die zahlreich einlaufenden Angebote privater Opferwilligkeit zur Verwundetenaufnahme wird bemerkt: Alle diese Genesungsheime und Privatpflegestätten, groß und klein, kommen erst in zweiter Linie zur Verwendung, kommen erst in Betracht, wenn die Reserve- und Vereinslazarette genesungsbedürftige Krieger in diese Heime bestimmungsgemäß zur Schlussbehandlung entlassen können. Wir müssen die freundlichen Geber in dieser Beziehung um Geduld ersuchen. Die Ortsausschüsse vom Roten Kreuz wollen über diese Angebote ihres Bezirks die Listen für die Chefsärzte der Garnisonlazarette auf dem Laufenden halten. Im Wahlfall wird selbstverständlich nach Umständen zum Besten des Kriegsfamilienstandes gehandelt.

Bant Gemüse!

Es gibt eine ganze Reihe von Gemüsen, die, sofern sie jetzt sofort angepflanzt werden, und sofern wir nicht einen ganz abnorm frühen Winter bekommen, noch rechtzeitig reifen, um noch vor dem Winter geerntet werden zu können. Dahin gehören fast sämtliche Kürbissorten, insbesondere weiße Kürben und Karotten, ferner Spinat, Salat und manches andere. Würde sofort in größtmöglichem Umfang die Anpflanzung dieser Gemüse vorgenommen, so wäre damit eine Reserve geschaffen, die, nachdem die jetzt zur Reise kommenden Vorräte aufgebraucht sind, an deren Stelle treten können. Es wäre weiter, da die Anpflanzung und Bearbeitung des Gemüsebaus keine schwere Arbeit genannt werden kann, eine

Die Güterbeförderung auf der Eisenbahn. An die Linienkommandantur sind in den letzten Tagen zahlreiche Gesuche um Annahme und Beförderung von Gütern für Militärbehörden gerichtet worden. Da diese Gesuche sich immer mehr häufen, ist die Linienkommandantur zu ihrem Bedauern außer Stande, sie alle einzeln zu beantworten. Es wird daher folgendes bekannt gegeben: Anträge auf Beförderung solcher Güter sind an die Linienkommandantur zu richten. Zuständig ist die Linienkommandantur, in deren Gebiet der Einlabebahnhof liegt. Der Bereich der Linienkommandanturen entspricht im allgemeinen demjenigen der Eisenbahndirektionen, auch befinden sich in der Regel beide Behörden an demselben Orte. Zum Gebiet der Linienkommandantur Stuttgart gehören außer den K. Württ. Staatseisenbahnen auch die auf württembergischem Staatsgebiet liegenden Privatbahnen und die Hohenzollernschen Landesbahnen. Die Antragsteller haben durch Vorlage von Bescheinigungen der beteiligten Militärbehörden nachzuweisen, daß die Güter für Militär- oder Marinebehörden bestimmt sind und dringend benötigt werden. Außerdem ist anzugeben die Versandstation, der Bestimmungsort (Bahnhof), die absendende Firma, die empfangende Militärbehörde, Art, Gewicht und Anzahl der Güter und der Tag der gewünschten Einladung. Läßt die Linienkommandantur das angemeldete Gut zur Eisenbahnbeförderung zu, so stellt sie für jede Frachtbrieffendung einen Annahmeschein aus, der dem Verfrachter als Ausweis übergeben wird. Eine zweite Ausfertigung des Scheins wird der Versandstation auf dem Dienstweg zugestellt. Es ist zwecklos an Eisenbahndienststellen oder Linienkommandanturen Anträge auf Güterbeförderung zu stellen, wenn vorstehende Bedingungen nicht erfüllt sind. Telephonische Anträge können nicht angenommen werden. Die Rückbeförderung nach Stuttgart ist in der bereits bekannt gemachten Weise besonders geregelt.

Der Herr

der bezüglich Anschaffung eines fertigen Kleidungsstückes im Zweifel ist, ob solches seinen hochgestellten Ansprüchen in Punkte Eleganz, Schnitt, Passform und Preiswürdigkeit entspricht, den bitte ich sehr, meine großen Vorräte letzter Sommerneuheiten einer Kritik zu unterziehen.

Karl Geist, Schneidermeister, Pforzheim,
Weißl. Karl-Str. 64, gegenüber Hotel Post. Tel. 3115.

Hinweis.

Harmonium-Interessenten seien auf die Anzeige des Harmonium-Hauses A. Putzner, Pforzheim auf Seite 61 des „Fremdenführers für Wildbad 1914“ besonders aufmerksam gemacht.

Druck und Verlag der V. Hofmann'schen Buchdruckerei Wildbad. Verantwortlich E. Reinhardt.



Nähmaschinen

erstklassige deutsche Fabrikate zum Stopfen u. Stiden eingerichtet
Ueber 2 1/2 Millionen im Gebrauch, in Qualität unübertroffen.
Gründlichen Unterricht in allen Fächern gratis.
Langjährige fachmännische Erfahrung.

Reparaturwerkstätte. Ersatzteile.

H. Biexinger, Messerschmiedmeister.

Blutbildende

Nähr- u. Kräftigungsmittel

Medizin- u. techn. Präparate

Mineralwässer

zu Originalpreisen

erhält man stets frisch und gut in der

Drogerie Grundner

Inh.: Herm. Erdmann.

Remstal-Sprudel

hervorragendes, stark moussierendes Mineral-Tafelwasser zur Mischung mit Wein etc. besonders geeignet.

Vertreter: Chr. Schmid, J. Silberburg, Wildbad.

- Musikmappen
- Markt Taschen
- Kellnerintastaschen
- Damentaschen in neuesten Mustern
- Brieftaschen
- Schreibmappen
- Portemonnaies
- Zigarrenetuis
- Lederuhrenarmbänder
- Schirmhüllen
- Rucksäcke
- Wäschejacke
- Verlängerungstaschen
- Plaidriemen
- Handtöcher
- Blusenlöcher
- Gundeleinen
- Gundehalsbänder

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Josef Mayer, König-Karl-Strasse 70.

Bengers patentierte Normal-Unterkleidung

System Prof. Dr. G. Jaeger. Alleinige Fabrikanten W. Benger Söhne, Stuttgart. Großes Lager in obiger Prof. Dr. Jaeger's Normal-Bollunterkleidung für Herren, Damen und Kinder in allen Arten und Größen zu Original-Fabrik-Preisen empfohlen

Geschwister Freund,

Hauptstraße 104 und R. Anlagen Erste u. älteste Niederlage der Prof. Dr. Bengers Unterkleidung

Zahn-Praxis Fritzsche

früher Zittel Hauptstraße 75 Telefon 131 Erstes und ältestes Atelier am Platze Alle modernen Arbeiten. Mässige Preise. Behandlung von Kassenmitgliedern.





Sinkoch-Apparate

System Kieffer, Reg. West 10.

Neu! Welt-Konserven-Gläser,

in jedem gewöhnlichen Topf oder Apparat gekocht, Billiger als andere Gläser!
Schließen absolut sicher und ewig dauerhaft.

Gebr. Sauter

Pforzheim

3/5 Apothekergasse 3/5.

Großer Korsetten-Verkauf

Wegen Um- und Ausbau meines Ladens verkaufe, um mein großes, nur mit letzten Neuheiten ausgestattetes Lager in

Korsetten, Leibchen, Büstenhaltern etc.

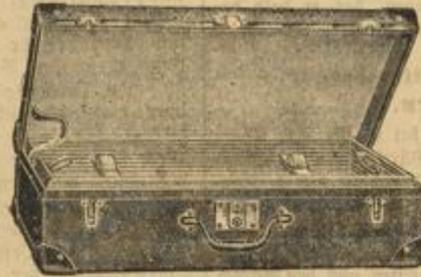
schnell zu räumen,

zu weit reduzierten Preisen.

Veräume niemand diese günstige Gelegenheit.

Emil Lemcke jr., Pforzheim

nur Berrennerstraße 7, neben Bäckerei Schwarz.



Rohrplattenkoffer,
Schrankkoffer,
Kabinenkoffer, Coupékoffer,
Kreistaschen
mit Toiletteeinrichtung,
Sandtaschen,
Rececaires,

Damenhutkoffer, Herrenhutkoffer,
Schreibmappen, Manicüres, Brieftaschen, Altknappen,
Zigarren-Etui's, Portemonnaies,
sowie sämtliche Lederwaren und Reiseartikel, in denkbar
größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Sammttäschchen stets die letzten Neuheiten

Georg Kieser, Pforzheim

Größtes Spezialhaus in Lederwaren und Reiseartikel
Telefon 3246. :: Ecke Leopoldstrasse u. Hafnergasse.

Reparaturen schnellstens



DIE KURVE



Lager in allen optisch. Artikeln

Diese neuen Brillongläser vermitteln eine
deutliche Abbildung
bei jeder Blickrichtung von der Mitte bis zum
Rande des Glases, sie gewähren damit ein
wesentlich größeres Blickfeld
Carl Bassmann, Pforzheim
Zerrenerstrasse 16 :: Telefon 1565
optisches und mechanisches Spezialgeschäft.

Der jährlich stattfindende

Saison-Ausverkauf

beginnt Montag den 10. August ds. Js.

Mit großer Preisermäßigung verkaufe ich:

Jackenkleider
Taillekleider
Mäntel
Jacken
Röcke

Blusen
Morgenjaken
Hauskleider
Kinderkleider
Kinderjaken

Noch vorrätige ältere Konfektion wird zum halben Preise abgegeben.

Verkauf nur gegen Bar

Abänderung wird billigt berechnet

Helene Schanz,

König-Karlstrasse.

Telefon 130.

J. Dillich, Pforzheim

Ebersteinstraße 26 :: 2 Minuten vom Bahnhof

fertigt elegante

Jackenkleider zu 25-30 Mk.

unter Garantie

Hochachtend

J. Dillich, Damenschneider.

Während des Ausverkaufs gewährt auf

Damenwäsche

20% Rabatt

20% Rabatt

Hemden

Untertailen

Beinkleider

Unterröcke, weiß

Bettjaken

Prinzessunterröcke

Nachthemden

Garnituren

Helene Schanz

König-Karlstrasse.

Telefon 130.

Flaschenbier

Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel,
sowie Spezialbräu

in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagersaß in
Flaschen abgezogen empfiehlt

Beckel, Krennbachbrauerei.

Eine

Köchin

wird zu engagieren gesucht.
Angebote unter N. an die
Expedit. d. Bl.

Zum sofortigen Eintritt
wird tüchtiges

18- bis 20 jähriges

Mädchen

gesucht.

Billa Großmann.

Beräumen Sie nicht jetzt
schon an die Bereitung
Ihres Hausbruttes zu
denken und verwenden
Sie dazu nur



Steisgauer
Mostanjab

Derselbe gibt ein gutes
und billiges Ersatzgetränk
für Obstwein und Most.

Niederlagen:

Hermann Großmann,
Pfannkuch & Co.
Wildbad.

Consumverein Calmbach.

Gegen bar! Auf Kredit!

Möbel.

Complete Wohnungs-Einrich-
tungen, Einzelmöbel wie:
Schränke, Bertikof, pol. und
lackiert aller Art, Polstermöbel
in großer Auswahl, Divane
von Mk. 45 an, Chaiselongue
von Mk. 32 an, Röhre, Mo-
trahen in Wolle von Mk. 20
an, Capolmatratzen von Mk.
40 an, Koffhaarmatratzen von
Mk. 60 an. Nur schmackhafte
Arbeit. Kein Laden, daher
bannend billige Preise.

**Möbel- und Tapezier-
Geschäft**

W. Nolthenius
Pforzheim, Erbprinzenstr. 6.

Franz Graf

Pforzheim

östliche Karl-Friedrichstr. 121

Haltestelle Schlachthofstrasse.

Spezialgeschäft

feiner

Damengarderobe

nach Maß.

für sorgfältige Ausführung

und guten Sitz

wird garantiert

Billigste Preise. Beste Referenzen.

Drucksachen

aller Art, in feinsten Ausstattung
ein- und mehrfarbig liefert

B. Hofmanns Buchdruckerei.